



Sam Thomas

*Die*  
**HEBAMME**  
*und die tote*  
**HURE**

Historischer  
Roman

Kind in Gefahr gebracht zu haben. »Was wäre dann aus Jane geworden?«

Ich kannte die Antwort, die der Wahrheit entsprach, aber auch die, die John hören musste, und entschied mich für Letztere. »Wäre ich nicht gekommen, hätte sich der Wille des Herrn dennoch erfüllt, und Mrs. Pike hätte Eure Frau von einem gesunden Kind entbunden.« Meine Versicherung schien ihn noch mehr zu erleichtern als die Nachricht, dass Jane und das Kind am Leben waren, aber das konnte ich ihm nicht verdenken. Ich kannte viele Eltern, die sich die Schuld gaben, wenn ihre Kinder starben, und das war eine schreckliche Last. In vielen Nächten quälten auch mich die Erinnerungen an meine verstorbenen kleinen Lieblinge und die Frage, ob ich sie hätte retten können. Als wir das Haus der Moores verließen, kam es uns eher so vor, als würden wir in einen

Brunnen steigen, als einen Hof zu betreten. Rings um Martha und mich ragten Gebäude empor; der Himmel war nicht mehr als ein leuchtend blaues Quadrat fünfzig Fuß über uns. Martha und ich schritten durch den niedrigen Durchgang, der auf eine der schmalen Gassen führte, die sich planlos durch die Innenstadt wanden. Es gehörte zu den schwierigsten Aufgaben einer Hebamme, in diesem Labyrinth aus Straßen zu ihren Patientinnen zu finden, weil die dicht an dicht stehenden Gebäude jedes Wahrzeichen der Stadt verbargen. Hinzu kam der Irrgarten, den Yorks Gassen bildeten ... kurz, auch alteingesessene Bürger konnten sich unvermutet in unbekanntem, nicht ganz ungefährlichen Gegenden wiederfinden, wie Martha und ich zu unserem Nachteil feststellen mussten.

Wir beide schlugen uns von einer Nebenstraße bis zur High Petergate durch, wo wir sogleich der vollen Wucht der Augustsonne ausgesetzt waren. Seit dem vergangenen Monat litt York unter einer nie da gewesenen Hitze. Die ältesten Einwohner der Stadt behaupteten, so etwas habe es schon einmal gegeben, zu Königin Elizabeths Zeiten, aber selbst sie gaben zu, dass die Hitze damals nicht so lange angehalten hatte. Kuhhirten klagten, das Gras außerhalb der Stadtmauern sei braun und verdorrt und dass ihre Tiere bald verhungern würden, während die Braumeister befürchteten, dass ihre Brunnen ohne Regenfälle austrocknen. Ich wusste nicht, warum der Herrgott uns diesen unerträglichen Sommer sandte, war mir aber ziemlich sicher, dass an diesem Tag bei jeder Predigt in der Stadt dieselbe Frage gestellt wurde und jeder Geistliche eine andere

Antwort gab.

Die Petergate war breiter als die meisten Hauptstraßen der Stadt. Normalerweise hätte es hier von Händlern und Reisenden, die durch das Tor bei Bootham Bar hereinströmten, nur so gewimmelt. An Markttagen machten Kaufleute, Marktweiber, Fuhrwerke, Pferde, Schweine und Rinder den Fußgängern den Platz streitig. Aber weil Sonntag war und der Nachmittagsgottesdienst noch nicht beendet, hatten Martha und ich die Straßen für uns, wenn man von einigen trägen Schweinen und dem einen oder anderen Lehrburschen absah, der in der stillen Hoffnung zum Gottesdienst eilte, von seinem Meister keine Tracht Prügel zu beziehen. Bevor die Stadt unter die Herrschaft des Parlaments gefallen war, hatten nicht alle Einwohner so streng darauf geachtet, Gottesdienste zu Beginn und zum Ausklang

des Tages zu besuchen, aber unsere neuen puritanischen Herren und Meister machten es sich zur Aufgabe, diejenigen zu bestrafen, die den Tag des Herrn nicht gebührend ehrten.

Während gottesfürchtige Priester gegen Tanz und Theater und jeden anderen lasterhaften Zeitvertreib wetterten, stürmten

Wachtmeister und Büttel die Schänken, um die Gäste in die Kirchen zu scheuchen. Der Traum der Puritaner, das Wort Gottes und das Schwert der Gerechtigkeit zu vereinen, war endlich wahr geworden.

Martha und ich unterhielten uns wie gewohnt über die Geburt und alles, was Martha an neuen Erkenntnissen gewonnen hatte. Sie war erst vor einem Jahr in meine Dienste getreten und hatte sich als unverzichtbare Hilfe bei der Aufklärung einer Reihe von Morden erwiesen – ganz abgesehen davon, dass sie mir mehr als einmal das Leben gerettet hatte. Aufgrund